



Unterführung wird konkret

Bevor beim Bahnhof Näfels-Mollis der letzte Abschnitt der neuen Entlastungsstrasse in Näfels gebaut wird, will dort die Gemeinde Glarus Nord eine rund 34 Meter lange Personenunterführung bauen. Denn mit dem Bau der sogenannten Stichstrasse entsteht beim Bahnübergang bei der «Netstal» eine grosse Kreuzung. Für den Langsamverkehr ist dann kein Platz mehr, er würde den Auto- und Lastwagenverkehr zusätzlich verkomplizieren. An der Stichstrasse wird bereits seit einem Jahr gebaut. Deshalb hat die Gemeinde Glarus Nord das Bauprojekt in den vergangenen Monaten vorangetrieben. Seit gestern liegt das Baugesuch öffentlich auf. (ml) **REGION SEITE 7**

Hitzerekorde und Dürre

Die aktuelle Hitzewelle knackt europaweit weiterhin Temperaturrekorde. Mit 42,6 Grad war es in der französischen Hauptstadt Paris gestern so heiss wie nie seit Beginn der Temperaturlaufzeichnung. Auch in Deutschland fiel der Hitzerekord erneut. Der Allzeitrekord von 40,5 Grad vom Mittwoch wurde mit 42,6 Grad im niedersächsischen Lingen klar überboten. In der Schweiz kletterte das Thermometer vielerorts über die 37-Grad-Marke. Neben der Hitze macht Pflanzen, Tieren und Menschen hierzulande auch die Trockenheit zu schaffen. Ausser in der Nordostschweiz herrscht in sämtlichen Landesteilen «erhebliche» Waldbrandgefahr. Abkühlung wird erst für morgen erwartet. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 13**

Spanien ohne Regierung

Drei Monate nach den Wahlen verfügt der spanische Ministerpräsident Pedro Sánchez nicht über die erforderliche Unterstützung für seine Wiederwahl. Der sozialistische Regierungschef wollte sich gestern im zweiten Anlauf vom Parlament wählen lassen, erhielt aber nicht den nötigen Rückhalt durch die linke Podemos-Partei. «Eine Einigung war nicht möglich», sagte Sánchez. Bereits beim ersten Wahlgang am Dienstag hatte sich abgezeichnet, dass die Wiederwahl scheitern könnte. Sánchez hat nun zwei weitere Monate Zeit, um eine Regierung auf die Beine zu stellen. Gelingt ihm dies nicht, folgt etwas, was die Spanier sehr gut kennen: die vierte Neuwahl innerhalb von vier Jahren. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**

Wegen der Hitze steigt die Waldbrandgefahr

Der Kanton Glarus warnt vor erheblicher Waldbrandgefahr wegen des heissen Wetters. Und ruft schon jetzt auf, auf Feuerwerk zum 1. August zu verzichten.

von Fridolin Rast

Die Waldbrandgefahr ist erheblich.» Diese Warnung richtet das kantonale Departement Bau und Umwelt in einer Mitteilung von gestern an die Glarnerinnen und Glarner. Wer im Freien mit Feuer hantiert, schafft demnach momentan ein erhebliches Risiko für Wald- oder Flurbrände.

Feuern nur in Feuerstellen

Die zuständige Abteilung Wald und Naturgefahren erhöht die Gefahrenstufe von «mässig» auf die Stufe «erheblich» und mahnt zur Vorsicht beim Umgang mit Feuer, Feuerwerk und Raucherwaren. Eine Beschränkung gilt allerdings sowieso schon:

«Das Feuern im Wald ist gemäss Waldgesetz des Kantons Glarus nur in offiziellen, befestigten Feuerstellen erlaubt.» So bittet der Kanton darum:

- Feuer im Wald und in Waldnähe nur in offiziellen, befestigten Feuerstellen anzuzünden;
- Feuer immer zu beobachten und Funkenwurf sofort zu löschen;
- die Feuerstelle erst zu verlassen, wenn man das Feuer vollständig gelöscht hat;
- Raucherwaren und Feuerzeuge nicht wegzuerwerfen.

Gefahr steigt weiter an

Bereits jetzt bittet der Kanton darum, am Nationalfeiertag freiwillig auf Feuerwerk zu verzichten. Zwar schreibt er, bei der jetzt geltenden Stufe von erheblicher Waldbrand-

gefahr seien Feuerwerk und Himmelslaternen noch erlaubt. Trotzdem: «Im Hinblick auf den 1. August wird empfohlen, freiwillig darauf zu verzichten. Dies hält das Waldbrandrisiko klein und schont Mensch, Natur und Klima.»

Bis dahin vergeht noch eine knappe Woche, während der zwar Gewitter zu erwarten seien, die aber sehr unterschiedlich viel Regen bringen könnten. Grundsätzlich halte das schöne Sommerwetter an und die Waldbrandgefahr bleibe erheblich. Sie steige aber tendenziell an. Am Montag wird die Gefahr neu beurteilt und gesagt, was am 1. August gilt.

Die Hitze ist aber nicht erst heute ein Thema. Sie hat bereits Mitte des letzten Jahrhunderts Journalisten zu Artikeln inspiriert. **REGION SEITE 2**



Bild: Fridolin Rast

Hier kühlt die Sonne

Grösstes Solarkraftwerk des Kantons. Ignaz Luchsinger ist Geschäftsführer der Tiefkühlhaus AG in Bilten und betreibt mit dieser den wohl grössten «Kühlschrank» im Glarnerland – seit Herbst 2018 vorwiegend mit Solarstrom. **REGION SEITE 3, KOMMENTAR SEITE 12**

Das grösste Solarkraftwerk des Kantons sorgt für Kälte

Die Glarner Fotovoltaikanlage mit der grössten Leistung steht seit letzten Herbst in Bilten. Für ihren Besitzer ist es «eine der besten Investitionen überhaupt». Er freut sich über die Sonne und sagt warum.

von Fridolin Rast

Er betreibt einen sehr, sehr grossen Tiefkühlschrank. Inhalt sind zirka 3000 Tonnen Gefrorenes auf 5500 Paletten. Ignaz Luchsinger ist Geschäftsführer der Tiefkühlhaus AG in Bilten, und er sorgt dafür, dass alles zuverlässig konserviert bleibt.

Wie gross der Schaden wäre, würde die Kühlung längere Zeit ausfallen, das lässt sich an der Versicherungssumme ablesen: 100 Millionen Franken. «Zum Beispiel lagern wir 42 Paletten Balsamico», sagt Luchsinger. Mit einem deklarierten Wert von über 7 Millionen Franken.

Seit September 2018 betreibt Luchsinger aber noch eine Anlage, auf die er stolz ist. Und bei der geht es nicht um Kälte, sondern um Sonnenstrahlung. Er steigt hinauf, die Leiter scheint gerade in den Himmel zu führen. Dann steht er auf dem recht flachen Blechdach. Das Dach und ein grosser Teil der Südfassade sind mit 2326 Quadratmetern Solarstrom-Panels bedeckt. Über den First führt ein Drahtseil mit Sicherungshaken. Für die Leute, welche die Panels reinigen, damit diese das Sonnenlicht möglichst gut in Strom umwandeln können.

Stolz auf die Sonne

Die Sonne brennt vom Himmel. Am sonnigen Vormittag, kurz nach 10 Uhr, liefert die derzeit grösste Fotovoltaikanlage im Kanton Glarus 215 Kilowatt Leistung. Das ist zwar nur die Hälfte der theoretischen Leistung von 430 Kilowatt-Peak, wenn die Sonne gleichzeitig ideal auf jede einzelne Solarzelle scheinen könnte. Aber je nach Wetter und Sonnenstand kommt die Anlage näher ans Maximum, wie Luchsinger erklärt: «Anfang Juni haben wir schon maximal 355 Kilowatt erreicht.» Er kann die Leistungs- und Produktionsdaten jederzeit via Internet ablesen.



«Theoretisch können wir den ganzen Strombedarf selber produzieren.»

Ignaz Luchsinger
Geschäftsführer Tiefkühlhaus AG

Ein ganzer Raum voll Gleichrichter-Schränke im Keller macht aus dem Gleichstrom vom Dach Wechselstrom. «Theoretisch können wir den ganzen Strombedarf selber produzieren», sagt Luchsinger. Auch sein Solarkraftwerk liefert aber im Sommer mehr als im Winter. Immerhin sinkt mit der Aussentemperatur der Kühlstrombedarf, wenn auch nicht linear.

Den meisten Strom verbraucht die Tiefkühlhaus AG selber, vor allem für die Kühlmaschinen. Mit einem Ammoniak-Kreislauf holen sie die Wärme aus Gefriergut und Lagerraum und geben die überschüssige Wärme an Wasser aus der Linth ab.

Den nicht gebrauchten Strom liefert die Firma samt Herkunftsnachweis ins Netz der Technischen Betriebe Glarus Nord, den fehlenden bezieht sie daraus.

In weniger als fünf Jahren bezahlt

Luchsinger kann sich darüber freuen, dass er im Juni null Franken für Fremdstrom hat ausgeben müssen, im Gegenteil hat er noch Strom verkauft. «Das ist etwas ganz anderes als die 13 000 bis 14 000 Franken, die wir in den letzten zwei Jahren monatlich ausgegeben haben.»

Und er drückt den Nutzen für sein Kraftwerk auch noch anders aus. **Die Anlage habe 450 000 Franken gekostet, und: «Sie ist sicher eine der besten Investitionen der Firma.» Denn sie werde innerhalb von nur vier bis fünf Jahren amortisiert sein.**

Dabei kommen ihm zwei Entwicklungen entgegen: Einerseits ist der Preis für den Strom-Ankauf wieder gestiegen, er spart also mehr. Andererseits sind die Solarstromanlagen noch einmal wesentlich billiger geworden. So viel billiger, dass er 2018 zu gleichen Kosten 2,4-mal so viel Leistung installieren konnte, wie ursprünglich 2013 geplant gewesen sei.

Geliefert hat ihm die Anlage ein einheimischer Dachdeckerbetrieb. Dieser kann sie auch gleich als Referenzanlage zeigen, denn es ist der Nachbar. Und insgesamt neun regionale Lieferanten haben laut Luchsinger am teilweisen Neubau des Kühlhauses mitgearbeitet. Welcher ursprünglicher Anlass war, die Solarstromanlage mitzuplanen.

Und Luchsinger empfiehlt solche Anlage auch anderen. «Wenn sie damit einen hohen Strom-Eigenbedarf decken können.» Dann sparen sie besonders viel – weil Netzgebühren wegfallen. Und er empfiehlt sie auch jedem Hausbesitzer. Denn alle sparen so Geld und vermeiden CO₂-Emissionen.

KOMMENTAR SEITE 12



Strom vom Himmel: Ignaz Luchsinger produziert auf der ganzen Dachfläche seiner Firma in Bilten Solarstrom.
Bild Fridolin Rast

Klausenpass zum Abschluss

Die Velo-Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Ride the Alps» wird Ende September am Klausenpass abgeschlossen.

«Am 28. September heisst es wiederum freie Fahrt für Velos am Klausenpass», steht in der Medienmitteilung von Visit Glarnerland. Den an diesem Tag werde die Strecke zwischen Unterschächen und Linthal exklusiv für Velofahrer gesperrt. «Auf den zahlreichen Kehren, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann zu überwinden haben, überrollen sie nicht nur die Kantongrenze zwischen Glarus und Uri, sondern passieren mit dem Urnerboden auch die grösste Schweizer Alp.»

Die körperliche Anstrengung für den Aufstieg auf die 1948 Meter über Meer gelegenen Passhöhe werde dort mit dem Ausblick auf das grossartige Bergpanorama mit dem Clariden (3267 m ü. M.) und dem Gemshornstock (2972 m ü. M.) entschädigt.

Die regionalen Tourismusorganisationen übernehmen

Nachdem sich der Verein Freipass als Träger der Klausenpass-Veloveranstaltung zurückgezogen hat, übernahmen im Frühjahr die neu gegründete Tourismusorganisation Visit Glarnerland sowie Uri Tourismus das Steuer.

Nach Rücksprache mit den kantonalen Volkswirtschaftsdirektionen Glarus und Uri bilden diese beiden Organisationen nun mit Schweiz Tourismus die Trägerschaft des Events. Dies sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass bei allen beteiligten Partnern «grosse Einigkeit hinsichtlich der bedeutenden touristischen Wirkung und Ausstrahlung dieser Veranstaltung» herrsche, steht in der Mitteilung.

Die Velo-Event-Serie «Ride the Alps» wurde 2018 von Schweiz Tourismus ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Schweiz im In- und Ausland als Top-Velo-Destination zu positionieren.

Dadurch solle nicht zuletzt auch touristische Wertschöpfung in den Alpen und Voralpen generiert werden. Nach einem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr mit Anlässen unter anderem am Susten, Flüela und am Klausen werde die Serie in dieser Saison mit fünf Veranstaltungen weitergeführt. (red)

Samstag, 28. September, Strecke Unterschächen-Klausenpass-Linthal, 9 bis 16 Uhr, offizieller Start um 10 Uhr auf beiden Seiten.

www.myswitzerland.com

INSERAT

Das grösste Solarstromkraftwerk im Kanton Glarus

Ein paar Zahlen zu der Anlage Tiefkühlhaus AG, Bilten:

- Momentaufnahme von morgens 10 Uhr bei Sonne: Produktionsleistung 215 Kilowatt, Eigenverbrauch 155 kW. Die überschüssigen 60 kW gehen ins Netz der Technischen Betriebe Glarus Nord. Immer noch genug für 8500 Sparlampen.
- Vom 1. Januar bis 23. Juli hat die Anlage 92 900 Kilowattstunden Strom produziert.

19,6

Tonnen CO₂ hat die Anlage in etwas weniger als einem halben Jahr vermieden.

- In der Zeit hat sie 19,6 Tonnen CO₂ vermieden...
- ... und 30 505 Franken Ertrag gebracht.
- Bei einer theoretischen Maximal-

leistung von 430 kWp (Kilowatt-Peak) rechnet Ignaz Luchsinger mit tatsächlich 280 bis 300 kW bei voller Leistung.

- Der Hersteller garantiert die Funktion auf 30 Jahre hinaus – mit einer Leistung von noch 80 bis 85 Prozent nach 20 bis 25 Jahren.
- Der Abnehmer vergütet pro Kilowattstunde 10 Rappen; 6,5 für die Energie, 3,5 für den sogenannten Herkunftsnachweis. (fra)

Südostschweiz informiert

Topaktuelle Nachrichten aus Ihrer Region von Montag bis Freitag ab 18 Uhr.

Nur auf TV Südostschweiz

südostschweiz